

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 25 (1931)
Heft: 5

Nachruf: Die Gemeinde der Abgeschiedenen
Autor: L.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sehends bis auf den Grund, so daß keine Hoffnung besteht; zudem haben Regengüsse das Land verwüstet. Die einzige Hoffnung sieht der Berichterstatter in der Anpflanzung von Buchweizen, aber woher soll die Saat kommen und wie viele Bauern können sie sich verschaffen, fragt Herr Vatsaas. Keine frühere Hungersnot ist mit der jetzigen vergleichbar. Nach diesem Bericht ist die Verteilung von Hilfe durchaus möglich. Auch ist es möglich, durch die Durchführung öffentlicher und gewinnbringender Arbeiten Kapital anzulegen.

Das National Christian Council garantiert die Vertrauenswürdigkeit dieser beiden Zeugen, die beide Erfahrung haben, und schreibt zum Schluß: Es besteht kein Zweifel, daß sich Shensi seit 1927 in einer ganz furchtbaren Lage befindet, und daß das Schlimmste noch bevorsteht.

Die Europäische Zentralstelle steht durch Prof. D. Adolf Keller gegenwärtig mit verschiedenen chinesischen Geschäftsträgern in Europa in Verbindung, und es hängt augenblicklich nur von der Bereitschaft der chinesischen Regierung ab, ob auch in Europa ein allgemeines gemischtes Hilfskomitee gebildet werden kann, das mit den bereits bestehenden Hilfsorganisationen zusammenwirken und dieses ganze furchtbare Menschheitsproblem studieren wird.

Anm. d. Red. Die „Neuen Wege“ nehmen Gaben für China stets gern in Empfang und leiten sie an sichere Stellen in China weiter.

Das Postulat Rochaix.

Nun hat man das *Postulat Rochaix* zum Gegenstand einer Petition gemacht, für welche in der ganzen Schweiz Unterschriften gesammelt werden. Nationalrat Rochaix verlangt bekanntlich, daß die Bundesversammlung, um zu beweisen, daß die Schweiz doch auch etwas zur Abrüstungsbewegung beitragen wolle, für das Jahr 1932 auf die militärischen Manöver und Wiederholungskurse verzichte und die dadurch ersparten drei Millionen zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz benütze.

Diese Anregung eines überzeugten Gegners des Militarismus ist an sich gewiß aller Unterstützung wert. Es ist nur fatal, daß sie nun der so viel wichtigeren Aktion der Frauenliga in die Quere kommt und daß damit Verwirrung erzeugt wird. Auch besteht natürlich nicht die geringste Aussicht, daß die Bundesversammlung einer solchen Petition irgend eine Aufmerksamkeit schenken wird. Und fraglich ist doch auch, ob es richtig ist, so viel Kraft auf eine Sache zu verwenden, die, so schön sie als Gebärde wäre, an sich nicht viel bedeutete. Man sollte sich jetzt vielleicht doch auf das Große und Wesentliche konzentrieren, wie es die Unterschriftensammlung der Frauenliga tut. Etwas mehr „concentration et coordination des forces pacifistes“ täte dringend not.

Die Gemeinde der Abgeschiedenen.

Wieder ist einer aus unserem Kreise geschieden, dessen Andenken uns besonders heilig sein muß. Im Alter von 78 Jahren ist unter verehrter und lieber Freund *Wilhelm Wehrli-Enz* von dem Alyl seiner letzten Jahre, das er in Thayngen gefunden hatte, in die höhere Welt eingegangen, der er schon hinieden mit seinem ganzen Wesen angehörte. Ein Schüler Wehrlis, jenes wunderbaren Erziehers armer Jugend, auf dem noch unmittelbar Pestalozzis Geist ruhte, ist er ein Waifenvater in diesem Geiste gewesen, darin von seiner geistesverwandten Gattin, die ihm vor kurzem vorausgegangen ist, treu und wirksam unterstützt. Beide sind sie dann unter den Einfluß von Möttlingen und Boll gekommen und haben darin die Sonne ihres Lebens gefunden. Die Hoffnung auf das Reich verlieh ihrem Gemüte zu der großen Liebe noch die große Freiheit und dazu die Jugendlichkeit des Geistes bis zuletzt. Bis zuletzt nahm der Verewigte an allem Teil, was in der weiten Gotteswelt auf dieses Ziel hinwies. Sein letztes Billet an uns bezog sich auf die Petition der Frauenliga für die Abrüstung. Seinen Glauben hat er in einem vorbildlichen Kampf mit einem schweren, vieljährigen, das Leben furchtbar hemmenden Leiden (einer fast vollständigen Taubheit) bewahrt,

das er sich im Dienste der Liebe zugezogen (er war im kältesten Winter mit nackten Füßen nachts ans Lager eines bettnässenden Knaben gegangen, um ihn zu wecken und ihm damit die Scham wegen seinem Uebel zu ersparen!), und er hat ihn in seiner letzten, langen und schweren Krankheit gegenüber nicht minder bewährt. Ruhe nun zum neuen Tun für Gottes Sache, guter, lieber, seelengroßer Freund! Du wirst uns eine Mahnung zu allem Guten und Rechten und ein Schutzgeist im Kampf dafür bleiben.

Einen Freund in einem etwas weiteren Sinne haben wir auch mit *Horace Michel* verloren. Er war einer von jener nun wohl ziemlich rasch aussterbenden Art von welschen Miteidgenossen, wie sie auch ein Paul Seippel und Louis Ferrière darstellten: voll von einem religiös begründeten sittlichen Enthusiasmus, der zum Enthusiasmus für Freiheit und Demokratie, für jegliche Sache des Rechten und Guten wurde und dazu von großer Weite des Herzens. Wie jene war er kein Parteimensch, war er fähig, über die Schranke von ehrlichen und tief begründeten Meinungsverschiedenheiten hinweg sich mit andern in Geistes- und Kampfgemeinschaft wie in persönlicher Freundschaft zu wissen — lauter Dinge, die wenigstens in der Schweiz in der allgemeinen Verengung der Seelen und Verhärtung der Gemüter ebenfalls verloren zu gehen scheinen. Als Direktor des „Journal de Genève“ hat er diese Eigenschaften so gut als nur möglich zur Geltung gebracht — manches, was nachher geschah, wäre unter ihm nicht möglich gewesen —, und in den Nationalrat hat er einen Hauch des *Geistes* getragen, der dort auch immer mehr eine rara aris wird. Auch seiner werden wir uns in Verehrung und Dankbarkeit erinnern. Er hat, menschlich gesprochen, zu früh das irdische Kampf- und Arbeitsfeld verlassen müssen.

L. R.

Aus der Arbeit

Mütterwoche.

Die diesjährige Mütterwoche von „Arbeit und Bildung“ kann leider nicht im Bendeli stattfinden; aber es tun sich die Tore eines andern schönen Ferienheims für uns auf. Das *Ferienheim des Blauen Kreuzes im Libn* oberhalb Filzbach (Kt. Glarus), wundervoll frei und hoch gelegen, mit herrlichem Blick auf den Walensee und die Alpen ringsum, wird uns dieses Jahr beherbergen. Die Woche ist angesetzt vom 14.—20. Juni. Der Preis beträgt für den ganzen Aufenthalt 26 Fr. Wer einen etwas höhern Beitrag leisten kann, trägt damit an die allgemeinen Unkosten etwas bei. Eine Mütterwochenkasse steht denjenigen zur Verfügung, für die die 26 Fr. eine zu hohe Belastung wären. Es war von Anfang an der Sinn dieser Mütterwoche, daß gerade auch diejenigen Mütter, die sich aus finanziellen Gründen keine Ferien leisten können, einmal zu einem Ausspann kommen dürften. Zugleich war es immer schön, wie sich Frauen aus verschiedenen persönlichen Verhältnissen in dieser Woche zur gemeinsamen Befprechung gemeinsamer Fragen zusammenfanden. Wir hoffen, daß es auch dies Jahr wieder ein solch schönes Zusammensein und Zusammenarbeiten gebe. Jedermann ist herzlich willkommen. Anmeldungen mögen möglichst rasch gerichtet werden an: Frau C. Ragaz, *Gartenhofstraße 7, Zürich 4.*

Zivildienst.

Der Zivildienst für 1931 wendet sich diesmal England zu. In *Brynmawr*, einer Stadt von 6000 Einwohnern in Wales, die durch die Stilllegung der Kohlenbergwerke ruiniert ist, soll die Herstellung von zwei öffentlichen Anlagen, Schaffung eines Schwimmbades und Bau einer Jugendherberge Fremdenverkehr ermöglicht und so der Bevölkerung geholfen werden. Wer daran als Freiwilliger teilnehmen will, melde sich bis zum 20. Juni bei Dr. *Pierre Ceresole*, La Chaux-de-Fonds, der auch alle nähere Auskunft erteilt.